

Naumburger Tageblatt ▶ Lokales ▶ Theater Naumburg : Wenn der Wein spricht

Theater Naumburg Wenn der Wein spricht

Von Jana Kainz

31.03.16, 08:53 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Bereits an Zweijährige richtet sich das Stück „Fische und Süßer Brei“, mit dem das Theaters der Jungen Welt aus Leipzig in Naumburg zu Gast ist.

Foto: Torsten Biel

Naumburg - Andere Welten entdecken, den Frühling feiern, beides ist derzeit im Theater Naumburg möglich - dank zweier Gastspiele. Das eine - eine Produktion der Jungen Welt Leipzig - wagt das Experiment, Theater für Zweijährige zu spielen. Dafür hat es das 30-minütige Stück „Fische und Süßer Brei“ entwickelt. Aus Steinen, Lehm und Wasser werden kleine Welten erschaffen und entdeckt. Eine bislang selbst Erwachsenen völlig unbekannte Welt eröffnet sich den älteren Zuschauern im Stück „Frühlingsfeste“, mit dem drei Berliner Schauspieler ins Naumburger Rampenlicht treten.



Schauspieler erzählen aus der Perspektive eines Weines.

Foto: Theater

Wie erscheint dem Wein die Welt und wie sieht er sich selbst? Das könne nur die Frage eines beschwipsten Weintrinkers sein? Wohl kaum. Es ist die Frage eines Künstlers und in der Kunst ist bekanntlich alles möglich - selbst die Personifizierung eines edlen Tropfens. Auf diese Idee verfiel Heiko Michels vor zehn Jahren - wie könnte es anders sein - in

einer Weinlaune. So lässt der 38-Jährige auf der Bühne Schauspieler aus der Perspektive eines Weines über Weine reden, über das Problem ihrer Säure beispielsweise. Und was so lustig und grotesk anmutet, habe durch seine Doppelbödigkeit Tiefgang. Denn es sei zugleich eine Satire, mit der die Gesellschaft beleuchtet wird. „Aus dieser Grundkonstruktion heraus“, so Regisseur Michels, „habe ich schon viele Theaterstücke entwickelt.“ Wie „Der Parasit“, in dem Bioweine und konventionell angebaute Weine über ihre Feinde sprechen und somit auf anderer Ebene darüber, wie die Gesellschaft mit dem Fremden umgeht.

Auch Michels Stück „Frühlingsfeste“, mit dem er erstmals in Naumburg zu Gast ist, basiert auf dieser Grundkonstruktion. „Es ist eine kleine, verspielte Arbeit, ein kleiner Rausch der ersten Frühlingstage“, sagt der Wahl-Berliner. Auf der Bühne lässt er drei Weine aufeinandertreffen, denen die Aufgabe übertragen wurde, mit dem Publikum ein Fest zu feiern. Weil sie nicht wissen, wie das funktioniert, diskutieren sie erst einmal, wie das gehen soll. Daraus entspinnt sich ein geschichtlicher Abriss samt philosophischer Erörterung über die sich wandelnde Rolle, die der Wein auf Festen spielt. Dabei thematisiert Michels das Abendmahl, Wagners „Parsifal“ und letztlich heutige Frühlingsfeste. Während die Weine darüber reden, verschiebe sich die Grenze derart, dass man bereits mitten im Fest stecke, in das das Publikum hineingerissen werde.

Um einen lokalen Bezug zur hiesigen Weinregion zu schaffen, schrieb er ein 15-minütiges Vorspiel, in dem einheimische Weine mit ihren Problemen ihren Auftritt haben. Eben diese Weine präsentieren sich den Zuschauern bereits vor der Vorstellung. Ab 18 Uhr sind sie eingeladen, im Foyer heimische Tropfen der Weingüter Boehme und Töchter, Born, Frölich-Hake, Gussek, Hey und aus dem Landesweingut Kloster Pforta zu verkosten. „Auch im Anschluss an die Aufführung kann man bei einem Glas Wein darüber reden, was man gesehen hat, und muss nicht brav nach Hause gehen, auch das ist ein festlicher Moment“, so Michels.

Mit „Frühlingsfeste“ gibt er dem Naumburger Publikum eine künstlerische Kostprobe davon, was es in der nächsten Spielzeit von ihm erwarten kann. Denn dann wird sein „Also sprach Müller-Thurgau“ - ein Auftragswerk für Naumburg - uraufgeführt. Darin bringe er Nietzsches Gedanken mit jenen von Weinen zusammen. Die Idee hat Theaterintendant Stefan Neugebauer mit Michels entwickelt. Und weil er nicht nur Literatur- und Theaterwissenschaften, sondern auch Philosophie studiert hat, kenne er sich mit Nietzsches Denken aus.

Zu dem Auftragswerk verrät Michels so viel, dass Weine in Aktion treten, die beklagen, dass sie nur noch Konsumobjekte sind, aber mehr vom Leben wollen. Dabei beschwören sie den Geist Nietzsches herauf und treten mit ihm in einen absurden Dialog. Dabei werde zum einen die immer mehr Raum einnehmende Oberflächlichkeit thematisiert. Zum anderen gehe es ihm darum, über Nietzsche zu reden, ohne ein Seminar zu veranstalten. „Vielleicht“, hofft er, „kann man Nietzsches Gedanken über einen Alltagsgegenstand wie den Wein auf den Punkt bringen.“

Das Wetter in Naumburg präsentiert: